

## Das Streben nach Glück

**Das Königreich Bhutan ist das einzige Land der Welt, das seinen Wohlstand nicht anhand von Zahlen, sondern mit dem „Bruttonationalglück“ misst. Der ehemalige Ministerpräsident Jigme Thinley sprach auf der TEDxKlagenfurt über seine Visionen.**

**323** Milliarden Euro – diese Zahl, das Bruttoinlandsprodukt, soll belegen, wie gut es uns in Österreich doch geht. Aber lässt diese wirtschaftswissenschaftliche Kennzahl nicht komplett außer Acht, worum es im Leben, abgesehen von finanzieller Sicherheit, wirklich geht?

Dass der Lebensstandard eines Landes vielschichtiger gemessen werden muss, hat Jigme Singye Wangchuck, der ehemalige König von Bhutan, schon 1979 angeregt – mit dem Begriff „Gross National Happiness“, zu Deutsch „Bruttonationalglück“, begründete der Vordenker eine Methode, die den Wohlstand eines Landes nicht anhand von Zahlen, sondern anhand von Glück misst. Dafür gibt es in Thimphu, der Hauptstadt Bhutans, sogar ein eigenes Ministerium, das regelmäßig erhebt, wie zufrieden die Bewohner des südasiatischen Königreichs sind. Anhand von neun Kriterien soll der Begriff Glück so gut wie möglich rationalisiert und gemessen werden können: Gesundheit, Einkommensverteilung, Bildung, psychisches Wohlbefinden, effektive Zeiteinteilung, Community-

Vitalität, kulturelle Vielfalt, ökologisches Gleichgewicht und funktionierende Führung.

### Ethische Sterilität

Geprägt wurde dies maßgeblich von Jigme Thinley, der von 2008 bis 2013 Ministerpräsident von Bhutan war und heute dem „Gross National Happiness Centre“ vorsitzt. Eines der Highlights der TEDxKlagenfurt. Der Visionär erklärte, wie wichtig es sei, ethische Richtlinien in der Wirtschaft durchzusetzen, denn „die meisten Probleme, mit denen wir heute konfrontiert sind, gründen auf der ethischen Sterilität, die sich in den vergangenen Jahrzehnten durchgesetzt hat. Wohlbefinden und Glück sollten an erster Stelle stehen und Profit erst an zweiter, so wichtig er auch ist.“ Ein Gedanke, der im starken Widerspruch zu dem steht, wonach Wirtschaft und Politik in erster Linie streben. Oft gerechtfertigt durch Niccolò Machiavellis Ausspruch „Der Zweck heiligt die Mittel“, scheinen heute alle Methoden gut und recht, um Profit zu lukrieren, das Glück bleibt dabei auf der Strecke. „Machiavelli war doch kein Bösewicht. Ich denke eher, dass er geschockt wäre, wenn er wüsste, wie die Menschheit seine Philosophie interpretiert. Mit dem Zweck, von dem er sprach, hat er mit Sicherheit nicht gemeint, dass wir nach unendlichem Wachstum streben und uns selbst zerstören sollen. Viel eher geht es darum, zu den richtigen Werten zu finden.“

### GNH vor GDP

Kann das Bruttonationalglück also jener Wert sein, nach dem es sich zu streben lohnt? Ist das Bruttoinlandsprodukt ein längst obsoletes Konzept? Für Jigme Thinley stehen diese beiden Ansätze nicht im Widerspruch. „Das Bruttoinlandsprodukt hatte durchaus seinen Sinn, um der großen Depression oder den Folgen des Zweiten Weltkriegs zu entfliehen. Aber: selbst Simon Kuznets, der Begründer dieses Konzepts, war der Meinung, dass sich das soziale Wohlbefinden damit nicht messen lässt.“

Deshalb sollte das GNH, „Gross National Happiness“ vor dem GDP, dem „Gross Domestic Product“ (BIP), stehen – von dieser Idee ist der Jigme Thinley überzeugt. „Viele Länder wurden durch unser Modell inspiriert, die Suche nach einer neuen Vision, neuen Werten ist in vollem Gange – ich selbst bin sehr glücklich, daran teilhaben zu dürfen.“

*Gerlinde Giesinger*

**Jigme Thinley, ehemaliger Ministerpräsident von Bhutan, gehört zu den wohl wenigen Politikern, die mit ihrer Arbeit seit Jahren der Inspiration dienen.**

